

MEDIENINFORMATION

Zürich, 24. April 2015

Internationales Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin in Vietnam und Laos:

Bewältigung der Agent-Orange-Kontamination 40 Jahre nach dem Vietnamkrieg

Im Vietnamkrieg wurden mehr als 72 Millionen Liter des chemischen Entlaubungsmittels Agent Orange über den Feldern und Wäldern von Vietnam versprüht und unbekannte Mengen davon über den ländlichen Gebieten in Kambodscha und Laos. Die Menschen waren den Entlaubungsaktionen direkt ausgesetzt. Ausserdem schätzt man, dass sie in den letzten 30 Jahren durch den Kontakt mit ehemaligen Militärbasen (Hot Spots) zusätzlich mit dem Gift kontaminiert worden sind. Laut Untersuchungen der vietnamesischen Regierung und der Studie von Hatfield Consultants, Kanada, sind Hot Spots Bereiche, deren Böden sehr hohe TCDD-Kontaminationen (Tetrachlorodibenzo-p-Dioxin) aufweisen. Hot Spots befinden sich in der Umgebung von ehemaligen Militärbasen, wo Agent Orange transportiert, in Flugzeuge verladen und auch verschüttet worden ist. Dabei gerieten Mengen des Gifts in die Böden, die bedeutend höher waren als bei den Versprühungen aus der Luft. Die Dioxine gelangten in die Nahrungskette, besonders über Fisch und andere Tiere, und erreichten so letztlich die menschliche Bevölkerung.

Green Cross Schweiz unterstützt Kinder und Jugendliche in Vietnam, die durch das im Vietnamkrieg versprühte Herbizid Agent Orange indirekt zu Kriegsopfern werden und Behinderungen davontragen. Schätzungen zufolge werden jährlich etwa 3500 Kinder geboren, deren Körperbehinderung auf den Einsatz des Entlaubungsmittels Agent Orange während des Vietnamkriegs zurückzuführen ist. Das giftigste und am schwierigsten abbaubare Nebenprodukt von Agent Orange ist Dioxin, das heute mit einer wachsenden Zahl von Krankheiten in Verbindung gebracht wird. Darunter verschiedene Krebsleiden, Geburtsbehinderungen wie Spina bifida und andere Missbildungen sowie Schädigungen des Nerven-, Immun- und des endokrinen Systems.

Im Rahmen des Internationalen Programms Sozialmedizin finanziert Green Cross Schweiz die Behandlung und Versorgung von Kindern und jungen Erwachsenen mit Prothesen (ersetzen die Gliedmassen) und Orthesen (unterstützen die Gliedmassen).

In Vietnam war das Berufsbild des Orthopädietechnikers unbekannt, weshalb 1997 zur Einführung dieses Berufs die Ausbildungsstätte Vietcot in Hanoi unter der Leitung und Mitarbeit orthopädietechnischer Fachleute der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ (seit 2011 GIZ) ins Leben gerufen wurde. Die Weiterführung des Projekts ist seit 2006 durch Vietcot/ULSA (University of Labour and Social Affairs) übernommen worden. Die Ausbildungsstätte Vietcot ist heute als Teil des Bildungssystems des Landes offiziell anerkannt. Bei Vietcot durchlaufen Studentinnen und Studenten eine dreijährige Ausbildung in Orthopädietechnik, die aus theoretischem Unterricht und praktischer Arbeit besteht. Seit 1998 bietet Green Cross in Vietnam orthopädische Behandlungen für Kinder an und unterstützt die Ausbildung von Orthopädiefachkräften mit Stipendien.

Behinderten- und Integrationsprogramm als Hilfe zur Selbsthilfe

Ausgewählt werden die Kinder aufgrund des Armutsprinzips, der Region und der Behinderung, die auf die Agent-Orange-Verseuchung oder deren Auswirkungen zurückzuführen ist. Als vorbereitende Massnahme zur späteren orthopädietechnischen Versorgung sind oft Operationen und anschliessend der Besuch der Gehschule nötig.

Bei den jungen Erwachsenen handelt es sich um die so genannten Vergessenen. Das sind die heute 18- bis 45-Jährigen, die während oder nach dem Vietnamkrieg geboren wurden und nie

Unterstützung erhielten. Durch den Krieg und die desolate Situation danach hatten die Vietnamesen mit dem täglichen Überleben zu kämpfen und es blieb weder Zeit noch Kraft, um behinderten Kindern zu helfen. Heute haben sie wegen ihres Alters kaum eine Chance, in das Programm eines Hilfswerks aufgenommen zu werden. Durch eine gezielte orthopädische Versorgung bekommen die Vergessenen eine neue Chance in ihrem Leben.

Mehr als 3000 Personen konnten seit 1998 mit Prothesen oder Orthesen versorgt werden. Die Behandlungen werden teilweise von den Studentinnen und Studenten des Vietcot im dritten Studienjahr vorgenommen und von ausgewiesenen Fachleuten beaufsichtigt. Im Sinne der Nachhaltigkeit beinhalten die beiden Projekte auch Rehabilitation, Nachbehandlungen und vor allem während des Wachstums der Kinder regelmässige Anpassungen der orthopädischen Hilfsmittel. Insbesondere Kleinkinder brauchen Nachbehandlungen bis 15 Jahre nach dem ersten Anpassen.

Mit dem 2001 lancierten Integrationsprojekt begegnet Green Cross Schweiz der Problematik der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Behinderten. Körperbehinderte Jugendliche erhalten einen Kredit in Form einer trächtigen Kuh. Durch den Verkauf der Kälber und der Milch können sie den Kredit zurückzahlen und langfristig eine bescheidene Einkommensquelle sichern. Das Projekt zeigt bei den bislang 155 teilnehmenden Familien positive Resultate. Zum Teil sind bereits kleine Kuhfarmen entstanden und das gesellschaftliche Ansehen der körperbehinderten Jugendlichen und ihrer Familien ist deutlich gestiegen.

Das Projekt «Früherkennung» ist im präventiven Bereich angesiedelt. Es hat zum Ziel, die Früherkennung von Körperbehinderungen durch die Bevölkerung zu verbessern. Denn manch eine Behinderung kann bei frühzeitiger Erkennung erfolgreich behandelt werden. Das Projekt umfasst auch Informations- und Ausbildungskurse für medizinisches Personal und für die Angehörigen von körperbehinderten Kindern, damit sie rechtzeitig erkennen, wann die orthopädischen Hilfsmittel neu angepasst werden müssen. Dadurch können Rückenschäden oder weitere Deformationen vermieden werden.

Erfassung von Hot Spots in Laos, die durch Agent Orange (Dioxin) kontaminiert sind

Mit dem Ziel, in Laos in der Provinz Sekong, die Kontamination durch Agent Orange (Dioxin) zu verringern, startete Green Cross Schweiz 2008 in Zusammenarbeit mit der Regierung von Laos und den Umweltspezialisten der kanadischen Hatfield Consultants ein erstes Pilotprojekt. Es diente dazu, auf diese Regionen angepasste Konzepte und Informationen zu erarbeiten und die Bevölkerung vor der Dioxinverseuchung zu schützen.

Um eine Beurteilung der Kontamination vornehmen zu können, führten Umweltspezialisten von Hatfield verschiedene Untersuchungen der Böden wie auch der Fische und Wasservögel in vermuteten Hot-Spot-Gebieten in Laos durch. Ebenso wurden viele Gespräche mit Kriegsveteranen geführt und epidemiologische Daten von den lokalen Bewohnern erfasst. Das Ergebnis der Analyse der entnommenen Proben (Hatfield, 2005; Hiyoshi, 2008) weist den japanischen Militärflugplatz in der Provinz Sekong als gefährlichen Hot Spot aus. Viele der bei Dak Triem lebenden rund 100 Familien befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Die gleichen Gebiete sind zudem schwer durch Landminen belastet.

Bevölkerung vor Dioxin schützen

Der Schwerpunkt der Aktivitäten von Green Cross in Laos und Kambodscha liegt vor allem im Bereich Gesundheit und Wohlergehen der Kinder, der Jugendlichen und Familien. Über die Schulung der Eltern wird entsprechendes Wissen auch auf andere Gemeindemitglieder verbreitet. Das primäre Ziel des Projekts ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfgemeinschaften in den von Agent Orange betroffenen Provinzen. Dazu gehören:

- Bildungsprogramm in den Gemeinden zur Aufklärung über die Gefahren von Agent Orange und zur Vermittlung von grundlegendem Wissen über Gesundheit und Hygiene.

- Medizinische Versorgung und Gesundheitspräventionsmassnahmen für betroffene Kinder, Jugendliche und Frauen. In Laos ist der Betrieb einer Feldklinik für die medizinische Betreuung von Familien mit Kindern im Aufbau.
- Grundausstattung der Dörfer mit Wasserfiltern sowie sanitären Einrichtungen für die Sicherung des Zugangs zu sauberem Wasser.
- Durchführung weiterer Bodenuntersuchungen.

Ziel ist zudem, lokale Behörden über die gefährlichen Auswirkungen von Agent Orange zu informieren, damit Hot-Spot-Gebiete für die Dorfbewohner klar gekennzeichnet werden und der Anbau von Gemüse auf verseuchtem Boden gestoppt wird.

Zur Umsetzung der Projekte im internationalen Programm Sozialmedizin arbeitet Green Cross Schweiz in Vietnam mit Vietcot/ULSA (University of Labor and Social Affairs); in Laos sind die Partner das Ministerium für Gesundheit, das Ministerium für Verteidigung sowie WREA (Water Resources and Environment Administration) und Umweltspezialisten der kanadischen Hatfield Consultants; in Kambodscha die Nichtregierungsorganisation Wathnapheap.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Maria Vitagliano, Leiterin Internationales Programm Sozialmedizin, Green Cross Schweiz, unter Tel. 079 799 09 62.